

Preisveränderung  
ersch. wöchentlich drei-  
mal. Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Vergrößerung des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Zu-  
bellarische und complicate  
Inserate mit entsprechendem  
Kaufschlag. — Eingelie-  
ferte, im redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 127.

Dienstag, den 30. Oktober 1894.

60. Jahrgang.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Zur Frage der elektrischen Beleuchtung in unserer Stadt nehmen wir Gelegenheit, auf die letzten Sonnabend auf unserem Marktplatz bezw. im Hause des Herrn Strohhutfabrikanten Reichel provisorisch angebrachte Beleuchtung hinzuweisen. Die den Bewohnern hierdurch gemachte Veranschaulichung war als zufriedenstellend zu bezeichnen und insofern von Bedeutung, weil den vielen Interessenten die Lichteffekte der zumest in Frage kommenden Glühlampen von 16, 20 und 25 Normalkerzen gezeigt wurden. Was die Bogenlampe auf dem Marktplatz anbetrifft, so konnte diese wegen ungenügender Dampfkraft leider nur mit 7—8 Ampère, d. h. ca. 900 bis 1000 Normalkerzen Leuchtkraft brennen. Der Lichteffekt wird sich aber nach Errichtung unseres Elektrizitätswerkes, also sobald genügend Betriebskraft vorhanden ist, auf ungefähr die doppelte Leuchtkraft steigern. Aus dem regen Besuche und aus vielen Fragen der Interessenten gelegentlich der provisorischen Beleuchtung erscheint es wünschenswerth, daß mit der Ausführung unseres Werkes baldigst begonnen würde. Die Firma Kummer u. Co. hat sich unseres Wissens schon seit Jahren mit dem hiesigen Projekte befaßt, sie bietet uns schon aus Rücksicht ihrer nächsten Nähe nicht zu unterschätzende Vortheile und in Bezug auf Leistungsfähigkeit und Solidität wird schon genügen, daß genannte Firma ja die größte und bedeutendste elektrotechnische Fabrik Sachsens ist und auch bereits eine größere Anzahl Zentralen ausgeführt hat.

Wie bereits kurz erwähnt, hatte die hiesige Schumacherinnung beschlossen, den bevorstehenden 400jährigen Geburtstag ihres berühmten ehemaligen Berufsgenossen Hans Sachs in engem Kreise festlich zu begehen. Von mehreren Seiten aufgefordert, auch Anderen Gelegenheit zu bieten, sich an der Erinnerungsfeier für den der lutherischen Reformbewegung des 16. Jahrhunderts so nahe stehenden, wahrhaft deutsch gesinnten Handwerker theilnehmen zu können, gab obiger Innung Veranlassung, unter sehr gern gewährter Beihilfe einiger anderer Bürger für den 5. November d. J. einen öffentlichen Festabend zu veranstalten. Alles Nähere ergibt sich aus der Einladung in heutiger Nummer d. Bl. Mögen die Bewohner unserer Stadt und Umgegend ihr schon oft bewiesenes Interesse für ähnliche an die große Zeit der Erstämpfung evangelischer Glaubensfreiheit gemahnende Feste und Darbietungen durch recht zahlreichen Besuch auch dieser Hans Sachs-Feyer von Neuem betheiligen, um so mehr, da zu derselben für ein ihrer würdiges, abwechslungsreiches, sowohl belehrendes, als auch erheiterndes Programm von Seiten der Innung nach Kräften und sicher mit Erfolg gesorgt worden ist.

Am bevorstehenden Reformationsfeste findet nicht nur Vormittags 8 Uhr, sondern auch Abends 6 Uhr in der hiesigen Stadtkirche Beichte und Abendmahls-gottesdienste statt, worauf wir hierdurch noch besonders aufmerksam machen wollen. — Gleichzeitig sei die für denselben Tag angeordnete Kirchenkollekte zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins den Mitgliedern unserer Parochie aufs Wärmste empfohlen. Je mehr das Gebiet sich vergrößert, auf dem die Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins von nothleidenden Evangelischen ersehnt wird, je mehr Rom geschäftigt ist, seine Grenzen zu erweitern, um so mehr ist es Pflicht eines jeden Evangelischen, die Kirche der Reformation da, wo sie in Bedrängniß sich befindet, zu unterstützen und mit Wort und Sacrament zu stärken, was sterben will.

Die von uns in letzter Nummer gebrachte Notiz, daß Herr Amtsgerichtsdieners Raden beabsichtige, in Pension zu gehen, bekräftigt sich nicht, wie wir auf dessen ausdrücklichen Wunsch hierdurch mittheilen wollen.

**Dippoldiswalde.** Am vergangenen Sonntag früh fand auf dem Markt- und Oberthorplatz die diesjährige

Herbstübung der Pflichtfeuerwehr statt, die, wie mit Freuden zu bemerken war, von den Mitglieder recht zahlreich besucht war. Die Geräte wurden allenthalben in gutem Zustande befunden.

Der Feuerwehr-Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde veranstaltete am 28. Okt. in Glashütte einen Chargirtenkursus, bei dem sämtliche Verbandswehren mit Ausnahme der von Altenberg, Geising und Reichstädt vertreten waren.

Für unsere Turner. Der Kreisturnrath des 14. Kreises (Königreich Sachsen) ist in seiner letzten Sitzung der seit Jahren immer stärker hervorgetretenen Nothwendigkeit der Gründung eines Kreisblattes näher getreten und hat auf Grund der Erklärungen der Kreise der deutschen Turnerschaft, welche schon seit längerer Zeit diese Einrichtung getroffen haben, beschlossen, vom 1. Januar 1895 ab ein solches herauszugeben. Die Leitung des Blattes, welches den Titel „Der Turner aus Sachsen“ führen wird, ist in die Hände des Kreisvertreter Herrn W. Bier, Direktor der königl. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden, gelegt worden. Bei dessen bekannter Arbeitslust und Arbeitskraft ist wohl das Beste zu erwarten. — Seit dem ersten Kreisturnfeste im Jahre 1882, dessen guter Verlauf noch allen Theilnehmern in freundlicher Erinnerung steht, war es bisher nicht gelungen, eine geeignete Stadt zu finden, welche bereit war, das Zweite zu übernehmen. Jetzt ist auch diese Frage gelöst, denn der Turnrath des Dresdner Gaues hat seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, 1897 das Fest auszuführen. Früher ist es auch aus organisatorischen Gründen nicht möglich. Ferner wurde beschlossen, der Frage behufs Erlangung der juristischen Rechte für den Kreis näher zu treten.

**Kreischa.** Am vergangenen Freitag Nachm. hielt unser neuer Seelenforger, Herr Pastor Hempel aus Bärenstein, seinen Einzug in hiesigem Orte. Nach feierlichem Empfange an der Ortsgrenze, durch den Kirchenpatron, den Kirchen- und Schulvorstand, den Gemeinderath, die Vereine des Ortes, sowie durch die Schüler der oberen Klassen der Schulen zu Kreischa und Lungwitz mit ihren Herren Lehrern, und herzlich begrüßung durch Wort und Gesang wurde der Herr Pastor unter dem Geläute der Glocken und begleitet von den Segenswünschen seiner neuen Kirchengemeinde durch den festlich geschmückten Ort nach dem Pfarrhause geleitet.

**Schmiedeberg.** Herr Lehrer emer. Schulz hier, der am 19. Oktober seine diamantene Hochzeit feiern konnte, ist am 27. Oktober nach kurzer Krankheit entschlafen.

**Lauenstein.** Die am vergangenen Sonntag hier veranstaltete Gesehtstroh-Ausstellung war, wie schon früher bemerkt, von 41 Ausstellern mit 43 Nummern besetzt. Es fehlten leider dabei die Orte Reinholdshain, Glend und Sunnersdorf, die früher stets sehr schönes Gesehtstroh erzeugten, gänzlich. Eine Ausstellung von Gesehten hatten im Anschlusse die Firmen Ed. Treutler Nachf.-Naundorf und Albin Bach-Bärenstein veranstaltet, wie auch einiges Obst und Gemüse mit Ausstellung gefunden hatte. Der Besuch der Ausstellung war ein sehr guter. — Die Preisrichter einigten sich nach eingehender Berathung dahin, die Preise folgendermaßen zuzuerkennen: 1. Preis (20 M.) A. Hesse in Johnsbad; 2. Preis (15 M.) C. Pöschel und W. Kroy das.; 3. Preis (10 M.) R. Wende, R. Stephan, J. Krönert-Bärenstein, R. Hesse, H. Hesse-Lauenstein; 4. Preis (5 M.) E. D. Ebert, G. Häbler, C. Lehmann, J. T. Ritsche, Frau A. Ebert, C. Galle-Bärenstein, C. Hesse-Dittersdorf, W. Liebel-Lauenstein, J. Reichel-Luchau, C. Refler-Döbra, G. Söhler, Fr. Pießsch-Johnsbad.

Beim Durchforsten eines der hiesigen Gutsherrschaft gehörigen Fichtenbestandes löste sich eine der bereits gefällt gewesenen und am Nachbarbaume hängen

gebliebene Fichte durch einen heftigen Windstoß aus dem Geäst und traf beim Sturze den in der Nähe befindlichen 64 Jahre alten Waldarbeiter Wilhelm Bretschneider aus Liebenau. Trotzdem daß demselben zwei Rippen an der rechten Seite und das rechte Wadenbein gebrochen wurden, war er immer noch fähig, zu Fuß sich nach seiner gegen 1/2 Stunde entfernten Wohnung zu begeben.

**Pennerzbach.** Am Sonntag, den 28. d. Mis., früh gegen 1/3 Uhr, brach beim Gutsherrn Graf I. in der Scheune Feuer aus und ist letztere, sowie Wohnhaus und Seitengebäude des Genannten niedergebrannt. Bei dem heftigen Sturmwind ist es noch als Glück zu bezeichnen, daß durch Flugfeuer nicht noch weiterer Unheil entstand. Zur Löschung des Brandes erschien außer der hiesigen Vereinspritze die Spritze der Gemeinde Waltersdorf. Die Entstehungursache ist unbekannt und wird Brandstiftung vermuthet. Graf hat seine Mobilien nicht versichert.

**Dresden.** Die Zugänge zur neuen 4. oder Carola-Brücke in Dresden sind noch nicht aller Orts völlig frei gelegt. In Altstadt nach der Ringstraße hin wird durch das Abtragen der angekauften Häuser ein ziemlich freier Platz (nur noch an der Synagogenseite beengt) entstehen. In Neustadt aber ist man genöthigt, unweit der katholischen Kirche einen Streifen Garten von einer Villa zur erforderlichen Straßenbreite zu begehren. Diese Brücke wird auf Neustädter Seite die Passanten weniger zur Klosterstraße, als vielmehr in die Hauptlinie zum Albertplatz, sowie seitlings zur Ritterstraße und zur Wasserstraße entlassen. Die schönen Diebstahl-Brunnengruppen kommen alsdann zu ihrer vollen Geltung, und die Kasernenstraße soll ferner einen ihr zuständigen, nicht irreführenden Namen erhalten.

**Leipzig.** Die Kläranlagen auf der Starwiese, durch die man erproben will, ob sich die Schleusenwässer auf Grund der Angaben der drei Preischriften wirklich so reinigen lassen, daß die unterhalb der Stadt gelegenen Ortschaften für immer von den ablen Gerüchen befreit werden, sind vorige Woche zum ersten Male in Gebrauch genommen worden. Zwei große, durch Dampfkraft bewegte Pumpen heben das Wasser aus den Schleusen in die großen Klärbecken, wo durch Zugabe von Kalkmilch die erste Reinigung erfolgt. Nachdem sich der Schlamm zu Boden gesetzt hat, wird das Wasser durch Sand geleitet, damit es darin die ihm noch anhaftenden Unreinlichkeiten absetzen kann. Erst dann wird es dem Flusse zugeleitet, der es dann mit fortführt. Der Schlamm wird gleichfalls durch Dampfmaschinen aus dem Becken gehoben und dient als Düngung für Wiesen und Felder. Gelingt der Versuch im Kleinen, dann werden bald alle hier zusammenfließenden Abfallwässer auf diese Art und Weise gereinigt werden. Die Bewohner der Orte an der Elster und Luppe unterhalb der Stadt können daraus ersehen, daß es der Stadtgemeinde Ernst damit ist, die von ihnen beklagten Uebelstände, die durch die Verunreinigung der Flußläufe entstanden sind, völlig zu heben.

Gutem Vernehmen nach sind die Tage der alt-historischen Pleißenburg in Leipzig nunmehr gezählt, denn die Pläne für die Kasernenneubauten in Rödern sind nun auch seitens des Kriegsministeriums genehmigt worden, so daß mit dem Bau derselben im kommenden Frühjahr begonnen werden kann.

Ein seltenes Jagdergebnis wird aus Altenbach bei Burgen gemeldet. In dem dort in der Nähe liegenden fiskalischen Revier „Borber-Planitz“ wurde am 19. Oktober von Herrn Fabrikant J. ein Schneeweißer Rehbock (Sabelbock, Geäße und Schalen weiß, Lichter roth, also reiner Albino) erlegt.

**Plauen i. B.** In hiesiger Stadt ist in Frage gekommen, für die Gastwirthschaften eine allgemeine Polizeikunde einzuführen. Der Polizeiausschuß

des Stadtrathes hat es abgelehnt, dem Stadtrathe eine derartige Maßregel vorzuschlagen; dagegen hat er beschlossen, dem Stadtrathe vorzuschlagen, in solchen Wirtschaften die Polizeistunde einzuführen, in welchen trotz ergangener Ermahnung noch nach Mitternacht fortgesetzt Ruhestörungen stattfinden.

**Delsnitz im Vogil.** Unsere Viehmärkte, welchen im Jahre 1892 6927 und im Jahre 1893 5752 Thiere zugeführt wurden, wofür die Stadtkasse jährlich gegen 2000 M. vereinnahmt, führt einen erheblichen Umsatz an Zug- und Zuchtvieh, als auch an Schlachthieren herbei. Die jetzt in verschiedenen Orten des Vogilandes herrschenden Viehseuchen beeinflussen jedoch zur Zeit das Geschäft in ungünstiger Weise; so wurden am vergangenen Dienstag nur 75 Stück Rinder zum Verkauf angetrieben, und darunter befanden sich 8 Stück, welche sich nach bezirksärztlicher Untersuchung als mit der Maul- und Klauenseuche behaftet erwiesen. Die kranken Thiere (von Zwickau hierher transportirt) wurden sofort separirt und in einer städtischen Stallung untergebracht, über die Gasthofstallung aber, in der die Rinder gestanden hatten, ward die Sperre verhängt.

**Falkenstein.** Im benachbarten Dorfstadt ist seit vorvergangenem Sonntag ein unbekanntes, etwa 6 bis 7 Jahre altes Kind angehalten worden, welches über seine Herkunft keine Auskunft zu geben vermag. Das Mädchen ist mit rothfarbtem Kleid, schwarzem Sammetjäckchen und rothem Kopftuch bekleidet und nennt sich Frida. Gemeindevorstand Hedel in Dorfstadt ertheilt nähere Auskunft.

**Zittau.** Vor Jahresfrist ist hier selbst eine Kochschule errichtet worden, die bisher schon recht erfreuliche Erfolge erzielt hat. Als Schülerinnen wurden indessen nur Mädchen zugelassen, welche bereits der Schule entwachsen waren. Für das bevorstehende Winterhalbjahr beabsichtigt der hiesige Schulvorstand, den Kochschulunterricht versuchsweise für die Schulkinder einzuführen, die das letzte Jahr die Schule besuchen. Bewährt sich die Einrichtung, so wird sie voraussichtlich ständig beibehalten werden.

**Gera.** Der Stadtrath beabsichtigt, mit einem tüchtigen Speisewirthe ein Abkommen zu treffen zum Zweck der Herstellung einer guten, kräftigen Mittagskost zu einem billigen Preise für Bedürftige während des Winters. Die Stadt wird einen angemessenen Zuschuß leisten.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

**Tagesgeschichte.**

**Berlin.** Reichskanzler Graf v. Caprivi hat dem Kaiser sein Entlassungsgesuch am Nachmittag des 26. Oktober übergeben und ist dasselbe angenommen worden, ingleichen ist auch dem preussischen Ministerpräsidenten und Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg die erbetene Dienstentlassung gewährt worden. Unter dem Eindruck dieses wichtigen Ereignisses steht heute die gesammte politische Welt, die von ihm völlig überrascht worden ist. Konnte nach den unwidersprochenen Meldungen der offiziellen Blätter an einem Gegenfuge zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Eulenburg über wichtige und für den nächsten Kurs der Reichspolitik maßgebende Fragen kaum noch gezweifelt werden, so war doch von denselben Offiziösen mit größter Bestimmtheit behauptet worden, der Reichskanzler habe die Mehrheit der königl. preuß. Staatsminister für seine Anschauungen gewonnen, der Kaiser billige durchaus die Absichten des Reichskanzlers und Graf Caprivis Anschauungen seien es also, welche die einzuschlagende Reichspolitik wieder spiegeln werde. Dem allen ist nun offenbar nicht so gewesen. Den Rückhalt bei dem Kaiser und bei seinen Ministerkollegen, dessen er zur energischen und erfolgreichen Durchführung seiner Anschauungen unbedingt bedurft hätte, besaß Graf Caprivi eben nicht und die Konsequenz dieser Thatsache ist sein Rücktritt. Daran wird ohne weiteres festgehalten werden können in der Hochfluth von Nachrichten, welche aus Anlaß des zweifellos ungemein wichtigen Ereignisses sich zu ergießen schon begonnen hat, und demgegenüber erscheint es im Grunde von untergeordneter Bedeutung, welche Ereignisse oder Anschauungen im Speziellen es sind, die zur Beendigung des gegenwärtigen Zustandes in der Leitung unserer Reichspolitik geführt haben. Auch darüber zu sinnen ist zur Zeit zwecklos, ob der gleichzeitige Rücktritt des Grafen Eulenburg eine Ablehnung auch der von diesem Staatsmanne vertretenen Anschauungen darstelle oder aus welchen Verhältnissen sonst dieses Ereignis zu erklären sei. Schon die aller nächste Zeit wird, so steht zu hoffen, eine klare alle Mißdeutigkeiten ausschließende Lage schaffen und der Klatschsucht, der Geheimnisthämerei und der unangebrachten Wichtigthuerei einer, wie sich soeben erst wieder gezeigt hat, meist falsch unterrichteten Parteipresse ein Ende machen. Die Frage nach dem Nachfolger des Grafen Caprivi ist nicht so schnell beantwortet worden, als man wohl erwartet hatte und

wird erst am 28. Okt. Abends zur Entscheidung gekommen sein, dahin, daß Fürst Hohenlohe, der kaiserl. Statthalter in Elsaß-Lothringen, zum Reichskanzler und Ministerpräsident und Unterstaatssekretär v. Kölller zum preussischen Minister des Innern ernannt worden sind. — Die gewaltig die Aufgabe ist, die des neuen Reichskanzlers wartet, darüber wird sich Fürst Hohenlohe nicht täuschen. Aber auch darüber wird er hoffentlich nicht im Zweifel sein, auf welchen Wegen er die Reichspolitik führen muß um die Zustimmung und die freudige Mitthätigkeit aller derjenigen deutschen Patrioten sich zu sichern, welche als die Stütze des Vaterlandes sich noch immer bewährt haben und deren Zahl in Wahrheit größer ist, als man nach vielen trüben Anzeichen unserer Tage fürchten müßte.

Graf Caprivi de Caprera de Montecuculi ist vom 20. März 1890 bis 26. Oktober 1894, also über 4 1/2 Jahre Kanzler des Deutschen Reiches gewesen. Geboren am 24. Februar 1831 als Sohn des Obertribunalrathes v. Caprivi zu Berlin, trat er 1849 in das Kaiser Franz Garde-Granadier-Regiment Nr. 2, wurde 1850 zum Sekondeleutnant, 1859 zum Premierleutnant, 1861 zum Hauptmann im Generalstabe ernannt und 1864 als Kompagniechef in das 64. Regiment versetzt. 1866 wurde er als Major in den Großen Generalstab einrangirt, 1870 als Oberstleutnant zum Chef des Generalstabes des 10. Corps ernannt, 1872 als Oberst mit der Leitung einer Abtheilung im Kriegsministerium beauftragt, wurde er 1877 zum General-Major befördert und erhielt 1878 das Kommando einer Infanterie-Brigade in Stettin, 1881 das einer Brigade in Berlin. Im Dezember 1882 zum General-Lieutenant und Kommandeur der 30. Division in Metz ernannt, wurde er im März 1883 berufen, nach Stosch's Rücktritt die Leitung der Admiralität zu übernehmen; zu diesem Zwecke wurde er zum Vizeadmiral befördert. Bis zum 5. Juli 1888 blieb er Chef der Admiralität; hierauf wurde er zum kommandirenden General des 10. Armeecorps ernannt. Als Reichskanzler errang Caprivi seinen ersten großen Erfolg im Jahre 1891 mit der Durchbringung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien. Wegen seiner Verdienste um das Zustandekommen dieser Verträge verlieh ihm der Kaiser am 18. Dezember 1891 den Grafentitel; 1892 veranlaßte ihn die Zurückziehung des Volksschulgesetzes, sein Entlassungsgesuch einzureichen, das aber vom Kaiser abgelehnt wurde. Es folgte die Trennung des Postens des Reichskanzlers von dem des preussischen Ministerpräsidenten und die Ernennung des Grafen Eulenburg zum Ministerpräsidenten. Das folgende Jahr brachte den Konflikt mit dem Reichstage aus Anlaß der Militärvorlage, der zur Auflösung des Reichstages führte. Der neugewählte Reichstag verhalf dem Reichskanzler zu den beiden größten Erfolgen seiner Politik: der Durchbringung der Militärvorlage und des Handelsvertrages mit Rußland.

— Die „Post“ schreibt: „Mit dem Reichsmilitär-etat 1891 wurde bei den Trainbataillonen Nr. 14 und 15 der Etat um je 6 Gefreite 16 Gemeine und 44 Juggferde vermehrt, die bei den Uebungen der Fußartillerie die Bespannung der schweren Geschütze abgeben sollten, da sich bei der Verwendung von gemieteten Vorspann große Unzuträglichkeiten ergeben hatten und die gewöhnlichen Juggferde der Trainbataillone bei den schweren Lasten den Dienst versagten. Die Militärvorlage von 1892 beabsichtigte die Sache dahin zu erweitern, daß 17 Bespannungsabtheilungen, jebe zu 1 Offiziere, 6 Unteroffizieren, 42 Gemeinen, 12 Reit- und 44 schweren Juggferden, unter Anrechnung der obigen Leute und Pferde geschaffen werden sollten, um die künftige Verwendung der Fußartillerie im Anschluß an die Feldtruppen vorzubereiten. Die Forderung wurde im Anschluß an den Antrag Ruens zurückgezogen und es blieb bei der bisherigen Verstärkung des 14. und 15. Trainbataillons. Im nächsten Reichshaushalt wird nun die Forderung von zunächst zwei solcher Bespannungs-Abtheilungen, wie sie die Militärvorlage enthalten hatte, erwartet. Das Bedürfnis hat sich bei der großen Belagerungsübung im Osten als unabwieslich herausgestellt; im Falle der Bewilligung würden die beiden Abtheilungen wohl zum 1. und 17. Trainbataillon kommen. Inzwischen ist auch das Material der bespannten Fußartillerie zum Abschluß gelangt.“

**Frankfurt a. M.** Die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages nehmen täglich einen gereizteren Charakter an. Besonders ist es die Haltung der bayerischen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten während der letzten Tagung des Landtags, welche einen „Bruderzwist“ hervorgerufen hat, dessen Folgen heute noch nicht abzusehen sind. Wenn sich die Herren Sozialdemokraten, wie dies jetzt in Frankfurt a. M. geschieht, gegenseitig in die Haare gerathen, weil sie sich nicht einigen können, wie wird dies erst in dem viel gepriesenen „Zukunftstaat“ werden! Der Parteitag hat sich als Gerichtshof über

einen Theil der hervorragenden „Genossen“ konstituet, die eigentlich nichts anderes verbrochen haben, als daß sie den bestehenden Verhältnissen Rechnung trugen, wie dies ja kein Geringerer als der Führer Vebel selbst erst kürzlich anlässlich der Debatte über die Gehälter der Parteibeamten und Redakteure empfohlen hatte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich in der Sozialdemokratie zwei Richtungen gegenüber stehen, von denen keine Willens ist, sich der andern zu unterwerfen. Was längst unter der Asche glimmte, ist nun in lodenden Flammen ausgebrochen: Herr v. Bollmar hat den Fehdehandschuh, den ihm die Radikalen hingeworfen haben, aufgenommen und ist bereit, den Strauß auszufechten, den Vebel und Genossen angezettelt haben. Das kann ein ergötzliches Schauspiel werden, dessen vielversprechendes Vorspiel begonnen hat. Wer dabei die „tragische Schuld“ zu büßen hat, wird natürlich der Schlussatz zeigen.

— Der sozialdemokratische Parteitag beschloß, der 1. Mai 1895 sei ein Arbeiterfeiertag. Er sei jedoch nur denjenigen zu empfehlen, die die Arbeit ohne wirtschaftliche Schädigung ruhen lassen können. Gegenüber den Unternehmern wurde beschloffen, entsprechenden Arbeiterschutz und die volle Koalitionsfreiheit zu verlangen.

**Oesterreich-Ungarn.** In der Frage der österreichischen Wahlreform finden fortgesetzt Besprechungen zwischen den Vertrauensmännern der koalirten Parteien und den Vertretern der Regierung statt. So wurde am Donnerstag abermals eine derartige Konferenz abgehalten und in den allernächsten Tagen soll ihr schon wieder eine solche Besprechung folgen. Diese Verhandlungen tragen einen streng vertraulichen Charakter, alle hierüber von den Zeitungen bisher gebrachten Mittheilungen erweisen sich daher als haltlose Kombinationen.

— König Alexander von Serbien ist am Donnerstag Abend von Wien nach Belgrad zurückgereist, er hat demnach 5 Tage in der österreichischen Hauptstadt gelegentlich seiner Rückreise von Berlin nach Belgrad gewohnt. Offenbar galt dieser ungewöhnlich lange Aufenthalt des jugenblischen Serbenfürsten in Wien nicht bloß dem Genuße der Annehmlichkeiten der schönen Kaiserstadt an der Donau, sondern auch ernsteren Dingen. Hierauf deutet die Unterredung König Alexanders mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoth ganz besonders hin, sicherlich wird dieselbe auf die weitere Gestaltung der österreichisch-serbischen Beziehungen nicht ohne Einfluß bleiben. Außerdem empfing König Alexander in Wien u. A. noch den bayerischen Gesandten Grafen von Bray-Steinburg und den Runtius Agliardi, auch zeichnete er den Präsidenten des Abgeordnetenhauses durch einen Besuch aus.

**Schweiz.** Das Bestreben des schweizerischen Militärdepartemens, in der Armee eine Vereinfachung der Uniform herbeizuführen und diese mit Ersparg des Waffenrodes durch die Bluse bequemer zu gestalten findet in der Armee selbst keine Gegenliebe. Von den zu einschlägigen Gutachten aufgeführten höheren Befehlshabern haben sich drei Viertel gegen den Ersparg des Waffenrodes durch die Bluse ausgesprochen. Ebenso wollen die zur Angelegenheit vernommenen Offiziersgesellschaften, insoweit deren Berichte schon vorliegen, der Bluse nur als Vorkleidungsstück zu Arbeitsdiensten eine Rolle einräumen. Das Militärdepartement wird hiernach noch zu entscheiden haben, ob diese Gutachten von Rücksichten der auch bei einer Milizarmee nicht ausgeschlossenen Eitelkeit oder thatsächlich von Gründen der Zweckmäßigkeit diktiert sind. — Trotz der zahlreichen Materialbeschaffungen, welche mit der beabsichtigten Neuorganisation der Armee und insbesondere mit der Vermehrung der Artillerie verbunden sind, glaubt das schweizerische Militärdepartement doch Ersparnisse am Militärbudget eintreten lassen zu können, hauptsächlich dadurch, daß die Zahl der Ueberzähligen bei den Spezialwaffen, wo deren Unterhalt am kostspieligsten ist, verringert, dagegen bei der Infanterie, wo dieselben einen geringeren Kostenaufwand beanspruchen, erhöht wird. So kostet die Ausrüstung, Ausbildung und Bewaffnung des Infanteristen jährlich nur 382,85 Franken, während die Kosten jener bei den übrigen Waffen ausschließlich der Kavallerie theilweise das Doppelte und darüber und bei der Kavallerie sogar 2139 Franken betragen. Dieses Verhältnis findet dann seinen besonders wirksamen Ausdruck durch die Verringerung der Wiederholungskurse der Spezialwaffen, der gegenüber die Vermehrung jener für die Infanterie in Folge ihrer größeren Billigkeit nicht ins Gewicht fällt. Man rechnet so auf eine jährliche Ersparnis von 768 000 Franken, während die Kosten für die mit der Organisationsregelung der schweizerischen Armee verbundenen Materialbeschaffungen auf 519 000 Franken und bei Zurückstellung der organisatorischen Maßnahmen für die Gebirgsartillerie auf nur 219 000 Franken bemessen werden. Allerdings fehlt es auch nicht an

Stimmen, welche diese Ansätze, sowie die Hoffnung auf die Möglichkeit einer Gesamtsparrnis als sehr zweifelhaft bezeichnen.

**Frankreich.** Die französischen Schutzoll-Fanatiker können einen neuen Triumph verzeichnen. In der Deputirtenkammer wurde der von schützollnerischer Seite gestellte Antrag auf Erhöhung des Eingangszolles auf getrocknete Früchte beraten. Im Einverständnisse mit der Kommission beantragte der Deputirte Brouffe die Erhöhung des Eingangszolles auf getrocknete Weintrauben, Feigen und Datteln auf 25 und 40 Frs. Im gegnerischen Sinne äußerte sich der freihändlerische Abgeordnete Rouz, während regierungstheilig Handelsminister Comin die vorgeschlagenen Zollerhöhungen befürwortete. Nachdem das Haus mit 350 gegen 181 Stimmen den Eintritt in die Spezialdebatte beschlossen hatte, verlangte Ackerbauminister Biger im Interesse des inländischen Weinbaues die Festsetzung der genannten Zölle auf 25 Frs., in der Schlussabstimmung genehmigte dann die Kammer die beantragten Zollerhöhungen mit 309 gegen 190 Stimmen.

**Großbritannien.** Zur Beendigung des schottischen Kohlenstreikes bemerkten die „Times“: So hat ein Streik, der leichtsinnig angefangen wurde und der immer mehr Elend über die Streiker und ihre Familien gebracht und nicht nur der Kohlenindustrie, sondern auch vielen anderen Industrien tiefen Schaden zugefügt hat, geendet. Dagegen fehlt es an jedem etwaigen Vortheil, den die Streiker erlangt haben. Nicht nur haben sie nichts gewonnen; sondern sie sind schlimmer daran, als zuvor. Jetzt mögen sie Willens sein, wieder zu arbeiten, aber es ist nicht für alle Arbeit da. Jedem, die so lange nicht betrieben sind, gerathen außer Ordnung. Kohlenkontrakte sind anderswo abgeschlossen worden. In Lanarkshire und Ayrshire haben hunderte von Arbeitern keine Aussicht, in den nächsten Monaten Arbeit zu bekommen, und die Leute in den östlichen Distrikten werden auch wohl keine besseren Aussichten haben. Das Ende des Streikes wird nicht zugleich das Ende des Elends sein. Unsere einzige Hoffnung ist, daß die Lektion zu Herzen genommen werden wird. Die Arbeiter haben gelernt, daß es nicht immer rathsam ist, den Führern blindlings zu folgen. Schließlich haben sie die Arbeiter im Stiche gelassen, und so werden sie wohl das nächste Mal weniger geneigt sein, sich von interessirten Rathgebern, welche ihren eigenen Vortheil im Auge haben, leiten zu lassen. Die Arbeiter werden sich hoffentlich auch nicht mehr auf Versprechungen verlassen von interessirten Konkurrenten, die durch ihren Verlust Nutzen haben. Der Streik ist auch eine Lehre für das nicht direkt beteiligte Publikum gewesen. Es konnte sich nur so lange halten, weil die Streiker zu „kräftigen Maßregeln“, „scharfem Patrouilliren“, ihre Zuflucht

nahmen. Als das aushörte, brach der Ausstand in sich zusammen. Es besteht kein Zweifel darüber, was diese Worte bedeuteten. 2000 mit Knäpeln bewaffnete Streiker mit dem Befehl, von der Waffe Gebrauch zu machen, ist ein einbringliches Mittel, Niemand zu rathen, an die Arbeit zurückzukehren. Aber diese Art Patrouillen geht doch etwas über die gesetzlich erlaubten Grenzen hinaus.“

Bei einem Bankett der Messerschmiedegewerke in Sheffield am 25. Oktober gedachte der Premierminister, Lord Rosebery, in warmen Worten des Jaren als einer der wichtigsten Stützpunkte des europäischen Friedens. Er bestritt, daß der Kabinettsrath die Intervention in China erörtert habe. Nach dem ersten japanischen Siege habe die Regierung erfahren, daß China zu annehmbaren Friedensbedingungen bereit sei und habe daraufhin die Mächte betreffs der Möglichkeit des Friedensschlusses befragt. Die Antworten seien außerordentlich günstig gewesen; nur eine oder zwei Regierungen hätten den Augenblick des Friedensschlusses noch nicht für gekommen erachtet. Der letzte Kabinettsrath habe keineswegs die Madagaskarfrage besprochen. In den beiden letzten Jahren wären Augenblicke gewisser Beunruhigung betreffs der englisch-französischen Beziehungen vorhanden gewesen; aber die Beziehungen seien gebessert. England erkenne das französische Protektorat auf Madagaskar an.

**Rußland.** Die Kräfte des Kaisers schwinden täglich, aber gefaßt sieht er dem Unvermeidlichen entgegen. Um die gedrückte Stimmung seiner Umgebung zu verschleiern, ließ er sogar jüngst während des Frühstückes ein Musikkorps spielen. Die Kaiserin weicht, trotzdem sie selbst leidend ist, nicht von der Seite ihres Gemahls. Stundenlang sitzt die hohe Frau neben dem Betstuhl, in dem der Kaiser am liebsten ruht, wenn er dabei seinen Kopf an die Schulter seiner Gemahlin anlehnen kann. Sie weilt auch viel Nachts an seinem Bette, wenn der Schlaf nicht kommen will. Der Kaiser soll alles für den Fall seines Ablebens geordnet, auch sein Testament noch vervollständigt und mehrfach mit dem Thronfolger darüber Rücksprache genommen haben. Man will wissen, der Kaiser habe dem Thronfolger empfohlen, schwierige Fragen mit dem von ihm stets seines hohen Rechtsgefühls wegen besonders hochgeschätzten Vorsitzenden des Ministerkomitees, Geheimraths Bunge, zu besprechen, bei allen das Kaiserhaus betreffenden Familienfragen aber den Rath des Großfürsten Michael des Älteren einzuholen.

**Egypten.** Der Rhebiwe von Egypten hat sich angeblich die Einmischung Frankreichs in die Frage der Einsetzung eines englischen Unterstaatssekretärs in das ägyptische Ministerium des Innern verboten. Er soll erklärt haben, daß dies eine rein ägyptische An-

gelegenheit sei, die nur zwischen ihm und der englischen Regierung zu regeln sei. Natürlich ist der gute Abbas Pascha auch in dieser Sache nur eine Puppe in der Hand John Bulls, dem selbstverständlich überhaupt keinerlei Einmischung Frankreichs in die ägyptischen Dinge in den Kram paßt.

**Ostasien.** Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz scheint endlich wieder eine größere Aktion der Japaner erfolgt zu sein. Wenigstens gingen letzter Tage sehr bestimmt klingende Gerüchte um, wonach das von Hiroshima unter dem Befehle des Marschalls Oyama abgelegelte japanische Armeecorps auf Ta-Kien-Haan im Osten des chinesischen Kriegshafens Port Arthur gelandet sein sollte. Weitere Gerüchte wollten wissen, die Chinesen hätten Port Arthur geräumt. Die von einer dritten Nacht in Tokio unternommenen Friedensvermittlungsvorläufe sind von der japanischen Regierung kategorisch zurückgewiesen worden.

Die Londoner Blätter veröffentlichen eine am 25. Oktober in Tokio (Japan) eingetroffene Depesche des Generals Grafen Yamagata, inhaltlich deren eine Abtheilung von 1600 Mann Infanterie am Morgen des 24. d. M. den Jalusfluß überschritten und den Feind angegriffen habe, dessen Stärke auf 600 Mann Kavallerie und 100 Mann Infanterie angegeben wird. Die Chinesen hatten sich unter einem Verlust von 20 Toten und Verwundeten zurückgezogen.

### Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 29. Oktober, 11 1/2 Uhr Vormittags. Fürst Hohenlohe stellte sich soeben dem Kaiser als Reichskanzler und Ministerpräsident vor und begab sich dann sofort nach Berlin. — v. Köller, der neue Minister des Innern, war bereits früh nach Berlin gefahren.

### Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Reformationsfest, 31. Oktober. Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Diak. Büchting. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Die Predigt hält Herr Diak. Büchting. Abends 6 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Die Beichtrede hält Herr Sup. Meier. In Kreischa Einweisung des Herrn Pastor Hempel durch Herrn Sup. Meier. An diesem Tage soll hoher Anordnung gemäß eine Kollekte für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins gesammelt werden. Kirchenmusik am Reformationsfeste: Das große Cello von J. G. Pöndel.

### Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.) Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr.

## Ämtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Als stellvertretender Gutsvorsteher für das Rittergut Reichstädt ist am heutigen Tage der Oekonomieninspektor Herr **Oskar Heinrich Meisl** in Reichstädt hier verpflichtet worden.

Dippoldiswalde, am 20. Oktober 1894.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlemann.

Ludwig.

### Gesperret

ist für den Fahrverkehr vom 31. dieses Monats ab auf die Dauer von 8 Tagen die Straße von Dippoldiswalde durch die sogenannte Hoide nach Wendischcarsdorf wegen Umbaus derselben zwischen dem Forsthaufe und der Haidemühle bei Wendischcarsdorf.

Der Fahrverkehr hat inzwischen die Rabenauer (Hohe) Straße oder die fiskalische Dresden-Altenberger Straße zu benutzen.

Dippoldiswalde, am 24. Oktober 1894.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlemann.

Ludwig.

### Auktion.

**Donnerstag, den 1. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,** sollen im **Gasthose zu Schmiedeberg** nachstehende anderwärts gepfändete Gegenstände, als:

**1 Halbchaise und 1 Kuh**

gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 29. Oktober 1894.

**Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts daselbst.**

Müller.

### Versteigerung.

**Dienstag, den 30. Oktober 1894, Vormittags 10 Uhr,** sollen in **Nieder-Pressendorf** im Gute Nr. 19 Brandkataster

**3 Kühe, 1 Kalbe, 1 Parthie Heu,** ca. 250 Centner,

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Frauenstein, am 22. Oktober 1894.

**Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.**

Seidel.

## Allgemeiner Anzeiger.



Von Donnerstag, den 1. November ab, stelle ich wieder eine große Auswahl **hochtragende Buchtkühe,**

auch welche mit Kalbern, sehr preiswerth bei mir zum Verkauf. Dieselben treffen Mittwoch Abends ein.

**Hainsberg. E. Kästner.**

Donnerstag, den 1. November, trifft noch ein **zweiter Transport** ein.

**Schüttstroh und Haserstroh**

verkauft **B. Böhme, Mühlstraße 262.**



**Schöne Ferkel**

hat abzugeben

**Otto Kühne, Quobren.**

**Häkel-, Strick- und Stickerarbeiten** werden angenommen

bei **W. Dietel, Markt 46, 1 Tr.**

Eine größere Partie

**Sägespähne**

liegt billig zum Verkauf.

**A. Jungnickel, Obercarsdorf.**

**Wollene Strickgarne,**

Dode von 45 Pf. an,

empfiehlt

**Joh. Kalenda,**

Einen größeren Posten

**gutes Pferdeheu**

sucht zu kaufen

**A. Jungnickel, Obercarsdorf.**

Ein **weißer Hund** mit einem schwarzen Ohre ist entlaufen, zurückerbeten an **E. B. Künzelmann's Nachf.**

## Herzlicher Dank.

Am Tage unseres 25jährigen Ehejubiläums sind uns von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche und herrliche Geschenke dargebracht worden.

Es drängt uns nun, Allen nur hierdurch unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Dippoldiswalde, am 29. Oktober 1894.

**Ernst Walter**, Bäckermeister,  
u. Frau **Ida**, geb. Müller.

Heute früh 7<sup>1/2</sup> Uhr nahm Gott der Herr nach schwerem Leiden mein heiliggeliebtes Kind, meine theure **Milma** zu sich in sein himmlisches Reich.

Mein Schmerz ist grenzenlos.

In tiefer Trauer

Reinholdsbain, den 29. Oktober 1894

**Ernstine** verw. **Legler** nebst Kindern.

## Herzlichen Dank

für die vielfache herzliche Theilnahme, welche uns beim Heimzuge unserer herzenguten Mutter

**Wilhelmine Sophie** verw. **Reichel**,  
geb. **Zimmermann**,

von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte zu Theil geworden ist.

Herzlichen Dank auch für den erhebenden Gesang und das herrliche Trosteswort an der Grabesstätte.

Reichstädt u. Niederpefferwitz, am 17. Okt. 1894.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Herzlicher Dank.

Nachdem ein theures Vaterherz hat aufgehört zu schlagen und wir die irdische Hülle unseres guten, lieben und unvergesslichen Entschlafenen, Herrn

**Johann Gottfried Gäbler**

aus **Cunnersdorf** bei Gl.,

dem Schooße der kühlen Erde übergeben, erachten wir es als ein Herzensbedürfnis, allen denjenigen, welche uns in den so schweren Stunden durch die mannigfachen Beweise der Liebe und treuesten Beistandes ihre herzlichste Theilnahme bezeugt und durch so überreichen Blumenschmuck als auch einer ganz außerordentlich zahlreichen Begleitung zur letzten Ruhestätte den nunmehr in Gott Ruhenden und uns hoch geehrt haben, unseren tiefgefühltesten innigsten Dank auszusprechen.

Für die erhebenden Gesänge und herrlichen, tief zu Herzen gehenden Worten an heiliger Stätte sei gleichfalls herzlich Dank gebracht.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir aus tiefbewegten Herzen ein „Ruhe sanft“ und ein „Gabe Dank“ in Deine stille Gruft hinab.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

## Reformationsbrodchen

zu 3, 6, 10 Bg. bis zu 1 Mk. in bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt **Mittwoch** früh von 6 Uhr an die Konditorei zu **Dippoldiswalde**.

## Reformationsbrodchen

empfiehlt **E. Wallter**.

Zum Reformationsfest empfiehlt:

**Reformationsbroden,**  
**Pfannkuchen**, täglich frisch,  
**Rädergebäck**

**Max Lindner**, Bäckermeister.

**Frisch geräucherter Heringe** bei **J. Kalenda**.

**Frisches Rossfleisch**, ausgezeichnete Waare, sowie **frische Wurst** empfiehlt **B. Böhme**.

## Garten-Verkauf.

Der zum Nachlaß der Frl. **Anna Subn** gehörige, bei hiesiger Stadt gelegene, 170 □ R. = 31,4 a große **Obst- und Gemüsegarten** mit Gartenhäuschen, Beerensträuchern, vielen Obstbäumen und guter Umzäunung — welcher sich auch zu Baustellen eignet — soll freihändig verkauft werden. Gest. Offerten werden bis 7. November d. J. an den Aktuar **a. D. Kundermann** hier erbeten.

Dippoldiswalde, im Oktober 1894.

Die Erben.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht, dass unser lieber, theurer Gatte und Vater, der Lehrer emer.

## Karl August Schulz,

Inhaber des Kgl. Sächs. Albrechtskreuzes,

nach kurzer Krankheit gestern früh 5 Uhr sanft und ruhig entschlafen ist.

Schmiedeberg, den 28. Oktober 1894.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Steinbruch-Restaurant Dippoldiswalde.

Heute Dienstag



## Schlachtfest.

Von früh 8 Uhr an **Wellfleisch**.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Louis Kreisig.**

**Mittwoch**, den 31. Oktober, zum **Reformationsfest**, alle im **Gasthof zu Obercarsdorf**. Der **Harmonika-Virtuose** ist da. **Nebrere Stammgäste**.

## Majolika-

**Schalen, Körbchen, Vasen, Jardiniere etc.**, große Auswahl aparter, neuer Muster, mit und ohne Blumenbelag, empfiehlt **F. A. Richter**, am Markt.

## Vorsprung.

Ein Vorsprung, wie Erfahrung lehrt, Ist jederzeit von großem Werth, D'rum, wer auf Ruhm noch Anspruch macht, Ist auf den Vorsprung stets bedacht. Der Reiter spornet deshalb sein Pferd, Der Rabler legt auf's Strampeln Werth, Der Läufer schreitet mächtig aus, Kurz, Jeder strebt nur stets voraus. So ist es heut' geschäftlich auch, Das V rwärtsseilen ist ein Brauch, Dem nach der Logik simplen Schluß Die „Goldne Eins“ auch huld'gen muß.

## Saison 1894/95.

**Herren-Paletots** von M. 7<sup>1/2</sup> an, **Herren-Paletots** Ia von M. 14 an, **Herren-Pelerinen-Mäntel** von M. 12 an, **Herren-Anzüge** von M. 8<sup>1/2</sup> an, **Herren-Anzüge** Ia von M. 12 an, **Herren-Zoppen** von M. 3<sup>1/2</sup> an, **Herren-Zoppen** Ia von M. 5<sup>1/4</sup> an, **Herren-Hosen** von M. 1<sup>1/4</sup> an, **Herren-Hosen** Ia von M. 3<sup>1/4</sup> an, **Burschen-Anzüge** von M. 5<sup>1/2</sup> an, **Burschen-Paletots** von M. 5<sup>1/2</sup> an, **Burschen-Pelerinen-Mäntel** von M. 8 an, **Knaben-Anzüge** von M. 2 an, **Knaben-Paletots** von M. 2<sup>1/4</sup> an, **Knaben-Zoppen** von M. 2<sup>1/2</sup> an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle **Dresdens.**

## Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Die unterzeichnete Innung gestattet sich, den geehrten Bewohnern von hier und Umgegend die Mittheilung zu machen, daß dieselbe **Montag, den 3. November, Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr**, in dem festlich geschmückten Saale der „**Reichskrone**“ eine

## öffentliche Hans Sachs-Feier

veranstalten wird. Hierzu hat auf unsere Bitte Herr **Schulldirektor Rasche** die Festrede übernommen. Ein von Herrn **Stadtgutsbesitzer Otto Müller** der Innung gewidmetes höchst spannendes Festspiel, sowie gütige Unterstützung der **Stadtkapelle**, des **Männergesangsvereins** und des **Zitherklubs** werden den Abend zu einem genussreichen gestalten.

Wir erlauben uns, Alle, welche ein Interesse an der 400jährigen Jubelfeier des **Rürnbergers Schuhmachermeisters, Dichters und Meisterfängers** haben, hiermit öffentlich einzuladen. Eintritt **30 Pf.**

Der Reinertrag fließt in die **Suppenkolonie für arme Kinder**.

Programm in der **Freitags-Nr.**

Die **Schuhmacher-Innung** allhier.

Druck und Verlag von **Carl Jehne** in **Dippoldiswalde**.

Hierzu eine Beilage.

Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt für hiesige Stadt erst von **Donnerstag** früh 7<sup>1/2</sup> Uhr an.

## Apfel und Kartoffeln

verkauft im Ganzen und Einzelnen

**Emil Hofmann.**

## Jägerhaus.

Heute Dienstag **Schlachtfest**, wozu freundlichst einladet **E. Jäger.**

## Steinbruch-Restaurant Dippoldiswalde.

Mittwoch, den 31. Oktober,

**Gäsen-, Gänsebraten-**

und **Bratwurst-Schmauß**,

wozu ich nur hierdurch alle meine werthen Gäste, Geschäftsfreunde und Gönner von Stadt und Land freundlichst einlade.

**Louis Kreisig.**



**Achtung!**

**Schützenhaus Dippoldiswalde.**

Sonntag, den 4. November:

**Grosses Concert**  
der **Muldenthaler aus Hofweil.**

## Heiterer Blick.

Dienstag Abend **8 Singstunde** im Vereinslokal. **D. B.**

## Einladung.

**Mittwoch**, den 31. Okt., Nachm. 7<sup>1/4</sup> Uhr, findet im **Hotel Halall** zu **Kipsdorf** ein Vortrag über ländlichen Baustil mit Rücksicht auf die Neubauten in den Sommerfrischen statt.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird ergebend gebeten.

**Kipsdorf**, am 23. Oktober 1894.  
Der Vorstand des **Verschönerungsvereins** für **Kipsdorf, Bärenburg, Bärenfels.**



**Schützengesellschaft**

**Schmiedeberg und Umg.**

Sonntag, den 4. November,

Anfang 7 Uhr,

**Stiftungsfest.**

Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden. Einladungskarten sind beim Vorstand und Kassirer zu entnehmen. **Der Vorstand.**

# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 127.

Dienstag, den 30. Oktober 1894.

60. Jahrgang.

## Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für die Monate November und Dezember

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

### Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

#### Die Konferenz der stimmführenden Minister der deutschen Bundesstaaten.

Das innere politische Leben Deutschlands ist seit letztem Donnerstag in ein wichtiges Stadium getreten, denn an diesem Tage fand auf Einladung des Reichskanzlers Graf Caprivi eine Konferenz der stimmführenden Minister der Bundesstaaten, also eine außerordentliche und bedeutsame Sitzung des Bundesrathes, in Berlin statt. Wie die offiziöse Norddeutsche Allgemeine Zeitung berichtete, bestand der Zweck dieser Konferenz zunächst darin, um Maßregeln zu beraten, durch welche die Nachmittel der Regierungen gegen die Umsturzbestrebungen verstärkt werden können. Ausdrücklich geht man aber dabei von dem Standpunkte aus, daß die schärfere Bekämpfung der Umsturzbestrebungen von Reichswegen zu geschehen habe. Es dürften also wahrscheinlich vom Bundesrathe einige Vorschläge zur Ergänzung des Reichsstrafgesetzbuches gemacht werden und bereits in der bevorstehenden am 15. November beginnenden Reichstagsession zur Berathung gelangen. Ueber den Inhalt dieser Gesetzesvorlage ist natürlich Zuverlässiges noch nicht bekannt geworden, sondern es kursiren darüber nur Gerüchte. In kurzer Zeit wird darüber aber wohl Klarheit entstehen, da der Bundesrath seine Vorlagen sobald als möglich dem Reichstage und der öffentlichen Volksmeinung zur Beurtheilung zu unterbreiten pflegt. Sehr angenehm klingt auch die offiziöse Mittheilung, daß es sich in der Ministerkonferenz am letzten Donnerstage nicht um feste Beschlüsse, sondern um Beratungen und vorläufige Vereinbarungen gehandelt hat, dadurch gelangt die schwierige Frage der Bekämpfung der Umsturzbewegung in eine längere sachliche Vorberathung und die Reichstagsauflösung wird nicht im Voraus schon indirekt an die Wand gemalt. Auch steht schon soviel fest, daß es sich bei den geplanten Maßregeln nicht nur um schärfere polizeiliche Maßnahmen, sondern auch um einige Mittel und Wege der Reform handelt. Wie es heißt, hat Preußen seine Wünsche in dieser Hinsicht in einer sogenannten Präsidialvorlage, also in einer Vorlage, auf deren Annahme der führende erste Bundesstaat Preußen besonderes Gewicht legt, dem Bundesrathe zu unterbreiten die Absicht, und um dieser Vorlage die Annahme im Bundesrathe zu sichern, fand wohl am Donnerstag die Konferenz der stimmführenden Minister der Bundesstaaten statt. Die Formulirung der genannten Maßregeln zu einer Gesetzesvorlage hätte daher wohl erst nach der Ministerkonferenz zu erfolgen. Es wird übrigens ebenfalls von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung hervorgehoben, daß es sich in der Ministerkonferenz keineswegs nur um Maßnahmen gegen die Umsturzbestrebungen handelt, sondern daß auch die ganze parlamentarische Situation nebst den wichtigsten Aufgaben des Reichstages Berathungsgegenstände in der Ministerkonferenz gewesen sind. Auch sollen zumal die Finanzpläne erörtert worden sein. Vielleicht erleichtern sich durch diese Vorberathung der Bundesrath und der Reichstag die Arbeit für die bevorstehende parlamentarische Session.

#### Sächsisches.

**Burgen.** In einem dichtbevölkerten Hause am Jakobsplatz erkrankten jüngst in einer Familie drei Personen am Typhus. Das Familienoberhaupt mußte deshalb im Krankenhaus aufgenommen werden. Die Polizeibehörde vermutete mit Recht, daß das Wasser des im Hofe befindlichen Brunnens die Ursache sein könne und verschloß denselben. Bereits im Jahre 1882 mußte dieser Brunnen infolge seines schlechten Wassers polizeilich auf längere Zeit geschlossen werden. Es waren damals in demselben Hause acht Personen am Typhus erkrankt. Der Wirth hat wohl die neue Wasserleitung bis ins Haus legen, aber aus falschen

Eparfamtlichkeitsrückichten noch nicht zum Gebrauch fertigstellen lassen. Jetzt, nachdem die Krankheit wieder ihren Einzug in sein Haus gehalten hat, wird schleunigst die neue Wasserleitung vom Wirth geöffnet.

**Schöneck.** Nachdem vor etwa zwanzig Jahren der Besitzer des Ritterguts Schöneck bei Schöneck, Herr von Regisch, mit erfolgreichen Versuchen, eine wilde Fasanenzucht in seinen Waldungen anzulegen, vorgegangen war, haben auch königliche Forstbeamte sich mit ähnlichen Versuchen abgegeben und den Fasan im Vogtlande, in den höchsten Theilen des Erzgebirges und seit einigen Jahren auch auf den waldigen Höhen zwischen Hohenstein und Chemnitz mit Erfolg angesiedelt. Der Fasan kommt in den meisten Gegenden Deutschlands nicht vor und ist häufig nur in der Provinz Schlesien, in Böhmen dagegen ist er ein sehr verbreitetes Wild.

**Pirna.** Der hiesige Rath beschäftigt sich jetzt mit der Frage betreffs Einrichtung eines städtischen Arbeitsnachweises, in welcher Hinsicht auf Grund der Behandlung, welche man dieser Angelegenheit an leitender Stelle in Berlin zu Theil werden ließ, eine Anregung gegeben worden war. Es erfolgte im Schoße des Rathes eine eingehende Berathung; man beschloß, vorerst noch eine abwartende Stellung einzunehmen.

**Stolpen.** Im benachbarten Rennersdorf verunglückte am Sonntag vor acht Tagen ein Brenner. Derselbe hatte Spiritus durch den Kühler laufen lassen, dabei aber vergessen, letzteren mit Wasser zu füllen. Die Luft im Raume war infolge dessen geschwängert mit den heißen Spiritusdämpfen. Als der Brenner den Raum betrat, nahm er dieses wahr und trat nun an die Rohre heran, um zu sehen, an welcher Stelle der Spiritus entweiche. Unvorsichtiger Weise leuchtete er aber mit der offenen Lampe an die Oeffnung, aus welcher der Spiritus floß. Dieser entzündete sich und trug der Brenner am Arm und im Gesicht erhebliche Brandwunden davon.

**Zwickau.** Auf Antrag der Interessenten hat die Kreishauptmannschaft beschloffen, daß in Zukunft die bei dem Verkauf von Brod und weißer Bäderwaare beschäftigten Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in Crimmitschau an allen Sonn- und Festtagen 9 Stunden lang beschäftigt werden können und zwar 4 Stunden vor und 5 Stunden nach dem Vormittagsgottesdienste.

**Zwickau.** Die im Jahre 1890 aufgenommenen, im Frühjahr 1891 aber abgebrochenen Verhandlungen über die Vereinigung der Gemeinde Pölbitz mit der hiesigen Stadtgemeinde waren, wie bereits berichtet worden ist, auf Antrag des Gemeinderaths zu Pölbitz neuerdings, zunächst im Frühjahr 1894, wieder aufgenommen worden. Die Verhandlungen haben nunmehr dahin geführt, daß der Entwurf eines Vertrags über die Vereinigung von den Vertretern beider Theile genehmigt und vom Gemeinderathe zu Pölbitz am 19. Oktober, von Rath und Stadtverordneten der Stadt Zwickau aber am 22. Oktober vollzogen worden ist. Zur Gültigkeit des Vertrags gehört noch die Genehmigung der Gemeindeaufsichtsbehörden (für Pölbitz der königl. Amtshauptmannschaft) und außerdem die Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern. Sobald die Genehmigung von allen diesen Behörden erfolgt sein wird, keinenfalls jedoch vor dem 1. Januar 1895, soll die Vereinigung in Wirksamkeit treten. Ueber die Vereinigung der politischen Gemeinden Pölbitz mit der Stadtgemeinde wird auch die Vereinigung der Schulgemeinde in Frage kommen und zu ordnen sein. Der Schulvorstand zu Pölbitz hat sich für diese Vereinigung bereits ausgesprochen.

**Crimmitschau.** Das hiesige Rathskollegium hat sich mit der Errichtung einer elektrischen Centrale im Prinzip einverstanden erklärt und wird nun mit der Firma Siemens u. Halske in Berlin, deren Offerte

für die hiesige Stadtgemeinde am vortheilhaftesten ist, in Verhandlung treten.

**Crimmitschau.** Im nahen Dorfe Dänktitz haben nunmehr die Kohlenbohrungen seit 3 Wochen begonnen. Die Arbeiten leitet der Bohrunternehmer Hälsig aus Meerane. Dieselben werden täglich um etwa 1 m gefördert, so daß die Tiefe des Schachtes ungefähr 80 Ellen beträgt. Gegenwärtig wird fester, rothliegender Felsen, vermischt mit Adern von Konglomerat, durchbohrt. Rohre brauchen infolge dieses festen Gesteins nicht eingesezt zu werden. Hervorzuheben ist, daß die Bodenflächen von den Sachverständigen als sehr günstig für das Vorhandensein von Kohlen gedeutet werden. Leider muß konstatiert werden, daß bis jetzt dem Unternehmen, namentlich aus der hiesigen Gegend, nur eine geringe finanzielle Unterstützung zu Theil geworden ist. Bei dem sehr günstigen Prognostikon, welches seitens der Bergsachverständigen dem Kohlenbohrer in Dänktitz gestellt wird, wäre es zu wünschen, daß der Rest der Antheilsscheine baldigst untergebracht würde.

**Aus dem Vogtlande.** Wer da weiß, welches vortreffliche Viehfutter unsere Wiesen geben, und wie die Verhältnisse hier die Viehzucht wesentlich begünstigen, der muß sich wundern, daß die Rolkereigenossenschaften, durch die z. B. in Oberbayern der Landwirthschaft ganz außerordentliche Vortheile geboten werden, hier noch nicht mehr Boden gefunden haben. Die vielen Häusler, die eine Kuh halten, wie die vielen kleinen Gutsbesitzer mit 3 bis 4 Kühen können ihre Milch nicht in der Weise ausnützen, wie es eine Molkereigenossenschaft vermag. Jeder Viehhändler wird durch sie von selbst dazu erzogen, sein Vieh derart zu pflegen, daß es eine gute Milch giebt, weil diese leblich nach dem Fettgehalte bezahlt wird. Viele Familien hier und in anderen Gegenden Sachsens beziehen ihre Butter aus bayerischen, ostpreussischen und holsteinischen Molkereien und könnten sie doch hier ebenso gut haben, wenn das Molkereiwesen größere Fortschritte gemacht hätte. Die vielfachen Maschinen, die man jetzt in der Molkerei anwendet, wie Schleudern etc., erleichtern ja die Arbeit; aber für kleine Besitzer sind die Anschaffungskosten dafür zu hoch. Darum eben können dabei nur Genossenschaften in Frage kommen. Anregungen dazu sind schon gegeben worden. Deuer, wo Futter- und Kartoffelernte befriedigen, ist die Frage abermals der Erwägung näher gerückt.

**Schönheide.** Am Mittwoch ist ein alter Brauch verschwunden. Der Reiheschank hat aufgehört; da die dortige Brauerei schon längere Zeit mit ungünstigen Verhältnissen zu rechnen hatte, so beschloß die Brauergenossenschaft, ihre Gebäude zu verkaufen. Dieselben sind für 12,000 Mark von der Gemeinde angekauft.

#### Dresdner Produktenbörse vom 26. Oktober.

An der Börse:		Winterkäufen, neuer	
Weizen, pro 1000 kg netto:	136-138	Weizen, feinste	200-220
Weißweizen	136-138	do. feine	190-200
Brauweizen, alter	130-134	do. mittlere	180-190
do. neuer, trocken	124-128	Rübsil pro 100 kg netto (mit	49,00
do. feuchter	116-122	Raps) raffiniert	49,00
Roggen, südl., neuer	112-115	Rapskuchen pro 100 kg netto:	
do. feuchter	96-108	lange	11,50
do. russischer	110-115	runde	11,00
Beste, sächsische	140-150	Reinkuchen, einmal	
do. böhm. u. mähr.	150-170	gepreßte	15,50
Futtergerste	90-100	do. zweimal gepr.	14,00
Safer, südl., alter	—	Malz pro 100 kg brutto (ohne	22-26
do. neuer	122-123	Saß)	
do. feuchter	110-120	Weizenmehl pro 100 kg netto:	
russischer	115-130	Kaiserauszug	27,00
Malz, Siquantine	120-125	Grüßerauszug	24,50
do. rumänischer u.	—	Semmelmehl	22,50
bessarabischer alt.	—	Bäckerwandmehl	20,50
do. neuer	105-112	Grüßermundmehl	15,00
do. amerik., mixed	115-120	Pohlmehl	13,50
Erbsen pro 1000 kg netto:		Roggenmehl Nr. 0	19,50
weiße Kochwaare	170-180	do. Nr. 0/1	18,50
Futterwaare	123-136	do. Nr. 1	17,50
Bohnen, pro 1000 kg	—	do. Nr. 2	16,00
Weizen, pro 1000 kg netto:		do. Nr. 3	14,00
inländ. u. fremder	150-160	Futtermehl	10,50
Dinkelproten pro 1000 kg netto:		Weizenkleie, grobe	7,00
Wintertraps, südl.	185-197	do. feine	7,00
do. fruchter	175-180	Roggenkleie	9,00
Spiritus	52,00, 32,50.		
		Auf dem Markte:	
Safer (50 kg)	6,50-7,00	Heu (pro Str.)	2,60-3,20
Kartoffeln (Str.)	2,20-2,50	Stroh pro Schock 27,00-28,00	
Butter (kg)	2,40-2,80		

1200 deutsche Professoren u. Aerzte haben Apotheker K. F. Häge's

**Myrrhen-Creme**  
gerührt, ist in 1/2 helligen eingehenden Versuchen von besten arzen- gemäthlicher Wirksamkeit überzeugt und schenkt daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 48592 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche

**Wundheilsalbe**

bei Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schwellen- bildung (Wundeln) und sonstigen Hautverletzungen, sowie bei Hautleiden, Geschwüren zc. durch seine hervorragend anti- septischen, neubildenden und heilsamen Eigenschaften vorzüglich be- währt. Häge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die ob. Selten- heit Proben mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franco. Apotheker K. F. Häge's Myrrhen-Creme, welcher von vielen Aerzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à 1/2 Pf. — in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Wundeln, kleinere Verletzungen zc. die Tube zu 20 Pf. Die Verpackung nach die Patentnummer 63592 tragen. Myrrhen-Creme ist bei patentirte Häge's Anhang des Myrrhen-Crems.

**W**enn Derjenige, welcher mit am Sonntag Abend bei Herrn Gasthofsbesitzer Jengsch in Niederpöbel meinen Ueber- zieher vertauscht hat, nicht bald wiederbringt, werde ich selbigen ge- richtlich belangen lassen.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Den geehrten Bewohnern von Falkenhain und Umgegend zur gefl. Kenntniznahme das ich mich hier als **Bäcker** niedergelassen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kunden stets mit guter schmackhafter Waare zu bedienen, und so das mir entgegengebrachte Vertrauen zu erhalten suchen. Hochachtungsvoll **Ernst Dobe.**

**Hafer, Roggen, Weizen, Grüne Erbsen, Wicken**

kauft **Dsw. Lohse, Bahnhof.**

**Bücklinge, ger. Seringe**  
frisch bei **Paul Bemann.**

**Birnen**

verkauft **Heinrich Weinhold, Reinholdshain.**

**Honig-Syrup**  
(Pfd. 22, bei 5 Pfd. 20 Pf.) empfiehlt **Wilh. Dreßler, am Markt.**

**ff. Zucker-Syrup,**  
à Pfd. 24 Pf.,  
bei 5 Pfd. 20 Pf.,  
bei 10 Pf. 18 Pf.,  
billigt bei **August Frenzel.**

**ff. Speise-Leinöl,**  
jede Woche frisch, empfiehlt **S. Lommatzsch,**  
Drogenhandlung, Dippoldiswalde.

**Reinen Heidelbeerwein**  
in Litern und Flaschen verkauft **C. Nitzsche, Riemermstr.**

**Griech. Weine** vom Fass, echt u. billig bei **F. A. Richter, Markt.**

**Mostrich,**  
à Pfund 25 Pf., bei 5 Pfund 18 Pf.  
**August Frenzel.**

**Apfelschälmaschinen, Kartoffelschälmaschinen, Reibmaschinen**  
empfehle billigt **Gustav Jäppelt.**

**Gelegenheitskauf!**  
In der Speckris- Wäble And 6 Sopha und 10 Stück Matragen billig zu verkaufen. **H. Geier.**

**Circus Busch, Dresden, Gerokstrasse, (Blasewitzer Strasse).**  
Täglich Abends 7 1/2 Uhr große außerordentliche Vorstellung mit neuem, wechselndem Programm. U. A.: **König Ludwig XIV. von Frankreich und seine Abenteuer. Gr. Wasser-Pantomime in 3 Akt. m. elektr. Blumen-Corso zc. Gr. Monstre-Tableau von 70 Hengsten 70. „Jumbo“, der kleinste Elefant der Welt. Lord Plumpudding und sein Sohn Charley. Kom. Intermezzo. Vorführen und Reiten der bestdressirten Freiheits-, Schul- und Springpferde. Auftreten sämtlicher neuengagirten Spezialitäten I. Ranges. — Sonntags 2 große brillante Vorstellungen, Nachmittags 4 und Abends 7 1/2 Uhr.**

**Winter-Jackets und Regenmäntel.**

Die neu eingetroffenen Sachen empfehle ich, um mein Lager bis Ende dss. Jrs. ganz zu räumen, zu **besonders billigen Preisen.** **W. Sasse, Herrengasse.**

**H. Spiess,**  
am Bahnhof, Dippoldiswalde, am Bahnhof,  
Vertreter des „Hänichener Steinkohlenbauvereins“,  
empfeilt sich zur Anlieferung von **Stein- und Braunkohlen** im Einzelnen und Waggonladungen zum billigsten Tagespreis. — Ab Wert auf meine Anweisung geholt Kohle berechne bei Barzahlung 5 Pf. unter Schachtpreis.

**Kuchenbleche**

in verschiedenen Größen billigt bei **Gustav Jäppelt.**

**Grosses Lager**  
von **schwarzen und bunten Filzschuhen u. Pantoffeln**  
empfeilt zu möglichst billigen Preisen **Th. Eichhorn Nachf. Otto Krönert Schmiedeberg.**

**Filzschuhe,**

gut und dauerhaft, empfiehlt bei Bedarf einer ge- neigten Beachtung **Schmiedeberg. Aug. Vogler, Schuhmacher.**

**Holz-Schuhe**

**Holz pantoffel**  
findet man in größter Auswahl bei **Paul Bemann.**

**Strümpfe, Socken, Strumpflängen,**  
aus echt schwarzem und grau melirtem Kamm- garn gestrickt, sowie **Leibbinden und Kniewärmer**  
empfeilt die **Maschinenstrickerel von Hermann Rothe, Herrengasse 98.**

**Nicht explodirendes Petroleum.**

**Salon-Oel.**  
Bedeutende Vorzüge gegenüber allen anderen Petroleum-Sorten. **Grösste Leuchtkraft.**  
Außerordentlich sparsames Brennen. Reine, wasserhelle Farbe.  
Lager bei **Klempnermstr. Louis Philipp, Herrengasse.**

**Seifenpulver,**  
anerkannt vortheilhaftes, billiges u. bequemstes Wasch- u. Reinigungsmittel. Zu haben in Packeten à 15 Pf. mit Gebrauchsanweisung und ausgemogen bei **Herm. Lommatzsch, Dippoldiswalde.**

**Immer am billigsten**  
reparirt Uhren, Schmucksachen und Brillen  
Uhrm. **Herschel, Brauhofstraße 310.**

**Kartoffelhacken**

empfeilt **Gustav Jäppelt.**

**Pferdescheeren**  
werden mit neuester patentirter Maschine ge- schliffen, Garantie für feinsten Schnitt, bei **Wendelin Socke, Schuhgasse.**  
Messerschmiederei, Schleiferei und Siedmacherei, Drahtstrickerei mit Maschinenbetrieb.

**Drogen, Chemikalien,**  
Essenzen, Salze, Säuren etc., alle Artikel für **Haustelegraphie**, sowie für **Amateur-Photographie** bei **F. A. Richter, am Markt.**

**Original-Cheer-Schwefel-Seife**  
von **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.**  
Aelteste allein echte Marke:  
Dreieck mit Erdtugel und Kreuz.  
Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen zc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Hugo Beger's Wwe. Nachf.**

**„Goldene Medaille“**  
London 1893. Wien 1894.  
**Unübertroffen**

bestes ärztlich empfohlenes Linderungs- mittel bei **Keuchhusten, Heiserkeit, Influenza u. Katarrh.**  
Nur acht i. verschlossenen, m. meiner Etiquette u. Schutzmarke vers. Flaschen à 50 und 100 Pfg. vorräthig. Lose ver- kaufte Saft ist nicht von mir und über- nehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.  
**J. S. Merkel, Leipzig.**  
Zu beziehen durch: **S. A. Linke, Dippoldiswalde; Georg Vogel, Reinhardt- gramma.**

**Kein Husten mehr.**  
Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Seldt'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein in der **Apothek zu Dippoldiswalde.**

**Jeder Husten** wird durch **Issleib's Verbesserte Katarrh-pastillen** in kurzer Zeit radikal beseitigt. — Beutel 35 Pfg. in **Dippoldiswalde bei Bruno Scheibe**